

Skrjabin komponierte sein erstes Orchesterwerk 1896/97. Er war von einer längeren Westeuropatournee nach Moskau zurückgekehrt und hatte unterwegs den Wunsch verspürt, nicht nur pianistische Soloabende mit eigenen Werken zu gestalten, sondern mit berühmten Orchestern und Dirigenten zu arbeiten. Hierfür brauchte er ein Klavierkonzert, aber kein fremdes, derer es genügend gab, sondern ein eigenes. Die Arbeit daran – es wurde das **Klavierkonzert fis-Moll**, sein op. 20 – zog sich etwas dahin, nicht das Komponieren war schwierig, das Instrumentieren war Neuland für Skrjabin. Schließlich, im Frühjahr 1897, konnte er seinem Verleger Belaieff die Fertigstellung vermelden. Im Oktober 1897 gelangte das Werk in Odessa zu seiner Uraufführung mit dem Komponisten am Klavier. Am Dirigentenpult stand sein früherer Lehrer Wassili Safonow. Der Erfolg scheint nicht übermäßig gewesen zu sein, auch der Komponist selbst nicht recht beglückt. Doch er hat das Konzert mehrfach aufgeführt, auch im Ausland. Im April und Mai 1910 jedoch – Skrjabin war innerlich bereits weit von seinen damaligen künstlerischen Absichten und Anschauungen entfernt – hatte Sergej Koussevitzky, einer der später bedeutendsten Dirigenten und Förderer moderner Musik, den Komponisten gewonnen, sein Klavierkonzert zehnmal während einer Konzertreise auf einem Wolgaschiff zu spielen. Einige begleitende Künstler und Journalisten – darunter auch der deutsche Maler Robert Sterl – haben eindrucksvolle Schilderungen dieser Reise zum Kaspischen Meer hinterlassen, darunter den Hinweis, daß Skrjabin sein Konzert bei jedem Auftritt ganz verschieden interpretiert habe. Bis zu seinem letzten abgeschlossenen Orchesterwerk („Prométhée“, gewissermaßen

Aufführungsdauer:
ca. 27 Minuten